



# EINBLICKE

Zeitung für Freunde, Gäste und Mitarbeiter  
der Benediktinerabtei Plankstetten

## Jahresbrief der Benediktinerabtei Plankstetten Unser Kloster von Advent 2022 bis Advent 2023

Abt Dr. Beda Maria Sonnenberg OSB

Liebe Leserinnen und Leser, mit diesem Brief, den ich zu Beginn der Adventszeit schreibe, schaue ich zurück auf das vergangene Kirchenjahr, das Ende November 2022 begann und Anfang Dezember 2023 seinen Abschluss fand. Mit diesem Jahresbrief lade ich Sie ein, durch die Brille des liturgischen Jahres auf das vergangene Jahr zurückzuschauen. Die gottesdienstlichen Feiern und die von speziellen klösterlichen Gebräuchen geprägten Zeiten des Advents, der Weihnachts-, Fasten- und Osterzeit, der Hochfeste und Feste geben dem Leben im Kloster seine eigene Form. Die Kirche hilft uns, Glaube und Spiritualität gemeinsam zu erleben.

### Die Advents- und Weihnachtszeit 2022/2023 (November/Dezember 2022 - Februar 2023)

Die erste spürbare Veränderung in der Adventszeit ist der Gesang des „Alma Redemptoris Mater“, den wir am Ende der Komplet, also des kirchenlichen Nachtgebets, singen. Wir preisen die Gottesmutter Maria als „allzeit offene Pforte des Himmels“. Sie ist gleichsam die Tür, durch die wir den Himmel betreten und durch die die göttliche Gnade in unser Herz kommt.

Zum festen Programm des Klosters zählt der Adventsmarkt (26./27. November und 3./4. Dezember).

An den ersten beiden Adventswochenenden kommen zahlreiche Besucher ins Kloster, um das Flair des adventlich beleuchteten Innenhofes zu genießen, die Adventsbuden anzuschauen und am Programm im Hof und in der Kirche teilzunehmen. Besonders zahlreich kommen unsere Gäste zur Adventsandacht mit Lizzy Aumeier und ihren Freunden, und die Kinder freuen sich über den Besuch des Nikolauses und des „Christkinds“.

Am 30. November feiert frater Andreas seinen Namenstag. Er trägt den Namen des Jüngers, dem die Ehre zugekommen ist, als Erster Jesus nachzufolgen; bis zu seinem Martyrium an einem schrägen Kreuz (Andreaskreuz) in Patras (Griechenland) um das Jahr 60 n. Chr. wirkte er als Missionar in Kleinasien und in Griechenland. An Namenstagen singen wir in der Eucharistie immer ein Gloria und der Abt formuliert eine spezielle Fürbitte für das „Namenstagskind“. So möge der hl. Andreas unseren Mitbruder immer in die Nähe Jesu führen.

Im Gedenken an die Schlusszeremonie der ersten Sessio des II. Vatikanischen Konzils hielt unser Vorstandsvorsitzender des Freundeskreises Abtei Plankstetten, Herr Dr. Bertram Blum (Eichstätt), einen öffentlichen Vortrag über die Ziele,

den Ablauf und die Ergebnisse des II. Vaticanums, das 1958 einberufen wurde, am 8. Dezember 1965 seinen Abschluss fand und bis zum heutigen Tag das Leben der katholischen Kirche auf vielfältige Weise bestimmt.

Die Mitarbeiter unseres Klosters waren am 11. Dezember 2022 zu einer Adventsfeier eingeladen. Dieser Abend beginnt immer mit einer gemeinsamen Eucharistiefeier, an die sich gleichsam als „Agape“ ein gemeinsames Abendessen anschließt, bei dem die Mitarbeiter von den Mönchen bedient werden. Während des gemütlichen Teils mit Glühwein, Apfelpunsch, Lebkuchen, Stollen etc. werden die langjährigen Mitarbeiter geehrt. Allen, die in unserem Betrieben arbeiten, möchte ich an dieser Stelle nochmals für Ihre Treue und Ihr Engagement danken.

Wie in den vergangenen Jahren füllte sich kurz vor Weihnachten wieder unser Gästehaus mit vielen Besuchern, die die Weihnachtstage und die Jahreswende bei uns verbringen wollten. Gottesdienste wie die Stallweihnacht am Staudenhof, und Aktionen, wie die Herbergssuche, die Wanderung der Weisen aus dem Morgenland, ferner Vorträge, Lesungen, Bildbetrachtung etc. machen diese Tage zu einem spirituellen Erlebnis.



Am Hochfest des hl. Evangelisten Johannes (28. Dezember 2022), der der zweite Kirchen- und Klosterpatron ist, wird am Ende des morgendlichen Gottesdienstes der Wein gesegnet. Dieser Johanneswein wird der Gemeinschaft zum Mittagstisch kredenzt.

Zu den besonderen Ereignissen des Jahres zählen die Jahresexerzitien (1. - 5. Januar), die wir als Gemeinschaft miteinander machen, um gemeinsam im Glauben zu wachsen. Über die Vorträge von H. H. Stadtpfarrer Ludwig Limbrunner, der seit Jahren mit unserem Haus verbunden ist, haben wir uns sehr gefreut. Was mir in lebendiger Erinnerung blieb, ist die Aussage, dass nicht nur das Stundengebet, sondern auch der Rosenkranz viele Menschen spirituell beheimaten.

In der Zeit um Epiphanie, also um den 6. Januar, werden die Gemeinschaftsräume und die einzelnen Zellen gesegnet. Auf den Türen ist das mit Kreide aufgeschriebene „20C+M+B23“ zu lesen; diese Abkürzung bedeutet „Christus Mansionem Benedicat“ (Christus möge diese Wohnung segnen). Für gewöhnlich wird nach Epiphanie unser Landwirtschaftsgut Staudenhof eigens gesegnet; dazu sind auch alle Mitarbeiter der Landwirtschaft eingeladen. Nach der Segensfeier erfolgt immer auch eine kleine Bewirtung des Priesters und seiner Begleiter.

Wenngleich Bischof Gregor an seinem Namenstag, also am 10. Januar, für gewöhnlich in Eichstätt ist, feiern wir trotzdem seinen Namenstag. Sein Schutzpatron für seinen Lebensweg ist der hl. Gregor, der im 4. Jahrhundert als Bi-

schof von Nyssa, einer Metropole im kleinasiatischen Kappadokien, wirkte. Bischof Gregor Maria hat uns in diesem Jahr öfters besucht: Am Pfingstmontag hielt er zur Freude der Gläubigen in Plankstetten erstmals die Firmung für unsere Seelsorgeeinheit. Während des Jahres besuchte er öfters die Konzertreihe „Klassik im Kloster“, die von Frau PD Manuela Jahrmärker konzipiert und gefördert, und vom Freundeskreis Abtei Plankstetten veranstaltet wird.

Die Weihnachtszeit endet liturgisch mit dem Fest der Taufe Christi, die wir in diesem Jahr am 8. Januar feierten. Die Weihnachtsskripen werden jedoch erst am Fest Mariä Lichtmeß, also am Fest der Darstellung des Herrn, abgebaut. Mit der Darbringung Jesu im Tempel hat das Geschehen um die Krippe seinen Abschluss gefunden. An diesem Tag feiern wir in der römisch-katholischen Kirche auch den Tag des geweihten Lebens, an dem alle Ordenschristen ihrer Ganzhingabe an Christus in der Profess gedenken. An diesem Tag stellten wir unseren neuen Mitarbeiter das Kloster, unser Mönchsleben und das inhaltliche Konzept unserer Betriebe vor.



Frater Hrabanus Maurus feiert am 4. Februar seinen Namenstag. Im Andenken an seinen Studienort Mainz erhielt unser Mitbruder, der ein echter Rheinländer ist, den hl. Bischof von Mainz Hrabanus Maurus als Begleiter auf dem klösterlichen Lebensweg. Der hl. Bischof Hrabanus Maurus, der im 9./10. Jahrhundert im Rheinland wirkte, gilt nicht nur als Verfasser des Hymnus „Veni Creator Spiritus“, sondern war auch ein Universalgelehrter, der ihm Beinamen „Praeceptor Germaniae“ einbrachte. Möge der große Bischof von Mainz unseren jüngsten Mitbruder das Interesse

an Theologie lebendig halten und ihn anregen, immer wieder neu im Glauben aufzubrechen.

Kurz danach, also am 7. Februar, feiert frater Richard seinen Namenstag. Der hl. Richard ist der leibliche Vater unserer Bistumspatrone Willibald, Wunibald und Walburga. Er begleitete seine beiden Söhne auf ihrer Pilgerreise nach Rom (um 720 n. Chr.) und starb auf dieser Reise im italienischen Lucca, wo er in San Fredriano bestattet wurde. Frater Richard hat sich Ende November eine Auszeit erbeten. Möge ihn sein Namenspatron begleiten und ihm helfen, sein Leben so auszurichten, dass er zu neuer Kraft und Lebensfreude gelangt.

### Die Fasten- und Osterzeit (März - Mai 2023)

Die erste Phase der „grünen“ Zeit, also der Zeit im Jahreskreis, beginnt nach der Taufe des Herrn und geht bis zum Aschermittwoch, den wir am 22. Februar feierten. Vor dem Beginn der Fastenzeit werden die Palmzweige, die an den Kreuzen befestigt waren, entfernt, gesammelt und verbrannt. Mit der gesiebten Asche wird dann den Gläubigen mit den Worten „Gedenke Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehren wirst“ (oder „Bekehre dich und glaube an das Evangelium“) ein Aschenkreuz auf die Stirn gezeichnet. Zweifellos ist dieses Zeichen sehr ausdrucksstark, weil es uns bewusst macht, dass unser materielles Wesen hinfällig und brüchig ist. Nach der Auflegung der Asche versammeln wir uns in der Chorkapelle zu einer monastischen Bußfeier, in der jeder Mönch mit einer Fastenschedula schriftlich anzeigt, welche Vorsätze er sich für diese Zeit gemacht hat. Dieses Blatt hilft den Mitbrüdern, ihre Fastenvorsätze umzusetzen: Einige üben eine neue Haltung ein, andere versuchen, auf etwas zu verzichten etc. Mit dem Satz „Pax tecum“ zeichne ich als Abt die Vorsätze der einzelnen Mönche ab; manchmal kann es sein, dass ich das eine oder andere korrigiere, streiche oder auch ergänze - immer im Blick auf das Heil der Mitbrüder.

In der Fastenzeit gibt es zum Frühstück wie zum Abendessen kei-

ne fleischlichen Produkte. Beim Abendessen können die Mönche auch kein Essen nachfassen. Sehr heilsam ist das Schweigen an den Freitagen und in der Karwoche. An diesen Tagen gilt tagsüber ein strengeres Stillschweigen als sonst; so darf während der nachmittäglichen Rekreatiionszeiten nicht gesprochen werden, und die abendliche, gemeinsame Erholungszeit entfällt.

Der Wegbegleiter im klösterlichen Leben von Frater Patrick ist der hl. Patrick von Irland, der um 400 geboren wurde und in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts sein Leben in die Hände Gottes zurücklegte. Dieser Heilige gilt als Nationalheiliger der Iren. Als Jungendlicher wurde er von Schottland nach Irland verschleppt. Später gelangte er auf die Insel Lerins, wo er theologisch ausgebildet wurde. Als 32-Jähriger kam er wieder nach Irland zurück und begann dort seine fruchtbare missionarische Tätigkeit. Der Namenstag von frater Patrick ist der Tag des Hinscheidens des hl. Patrick von Irland, also der 17. März.

Zwei Tage darauf (19. März) feiert P. Prior Josef Maria seinen Namensstag. Er wird vom hl. Josef, dem Bräutigam Mariens und dem Nährvater Jesu, im klösterlichen Alltag begleitet. Vom hl. Josef wissen wir aus dem Neuen Testament, dass er sich in besonderer Weise um Maria und Jesus kümmerte - sei es bei der Herbergssuche, auf der Flucht nach Ägypten und auf der Suche nach dem Knaben Jesus in Jerusalem. Das Leben des hl. Josef war vom Sorgen und vom Suchen geprägt und so hoffen wir, dass er P. Josef Maria in seinem monastischen Leben als Mönch, Oberer und Klosterverwalter begleitet und inspiriert.

Wiederum zwei Tage später, also am 21. März, feiern wir den Heimgang unseres hl. Vaters Benedikt. Die Vita unseres Mönchsvaters berichtet, dass ein mit Teppichen ausgelegter Weg den Heiligen in den Himmel geführt hat. Der hl. Papst Gregor der Große verwendet hier ein vieldeutiges Bild und spricht von einer Straße, die „mit Teppichen ausgelegt und von zahllosen Lampen erleuchtet“ war. Das Bild von den Teppichen ist sehr

aufschlussreich, da es auf der einen Seite ein Wirrwarr von Fäden zeigt, die auf der anderen Seite ein wunderschönes Bild oder Muster ergeben. Solange am Teppich gearbeitet wird, zeigt sich diese Schönheit nicht. In der Haltung der Erwartung gilt es im Alltag die Vielzahl von Anforderungen, sich widersprechende Aussagen, unverständliche Zusammenhänge ... auszuhalten. Erst nach unserem Ableben, also wenn der Teppich umgedreht wird, werden wir uns bewusst, dass wir auf einen Teppich mit einem wunderschönen Lebensbild unterwegs waren.

Am Hochfest der Verkündigung des Herrn (25. März) erinnern wir uns, wie der Erzengel Gabriel Maria die frohe Botschaft brachte, dass sie Mutter unseres Erlösers werde. Immer wieder werde ich gefragt, was es mit der Jungfrauengeburt auf sich hat. Im Geheimnis der Jungfrauengeburt strahlt das Geheimnis Gottes und seine Liebe zu den Menschen auf: Gott respektiert die Entscheidung Mariens, Jungfrau zu bleiben, gibt aber deswegen seinen Plan nicht auf. Im Wunder der Jungfrauengeburt wird deshalb etwas vom Geheimnis Gottes offenbart: Er zeigt seine Liebe zu den Menschen, indem er deren Entscheidungen respektiert. Sodann offenbart er sich zugleich als Herr der Geschichte, weil er seinen Heilsplan umsetzt, und in der Tatsache, dass Maria neun Monate schwanger war, gibt Gott zu erkennen, dass er sich als Schöpfer den Gesetzen seiner Schöpfung unterstellt, worin seine Demut erkennbar wird, die dann in seinem Sohn Jesus Christus aufleuchtet.

Die Liebe Gottes, die in den kleinen und großen Wundern der biblischen Geschichte und der persönlichen Lebensgeschichte aufleuchtet, führt uns ein in das Geheimnis des Leidens, Sterbens und Auferstehens seines Sohnes Jesus Christus. Dieser Ereignisse gedenken wir in den Kar- und Ostertagen. Die Liebe des Vaters wird zu seinem Sohn Jesus Christus dadurch offenbart, dass er ihn der Macht des Todes entreißt und ihm neues Leben schenkt. Diese Liebe ist der Schlüssel zum Leben Jesu: Jesus empfängt nicht

nur die Liebe des Vaters, sondern schenkt sie an die Kranken und Bedrängten weiter. In den Wundern Jesu leuchtet bereits die Liebe auf, die Jesus in seiner Auferstehung zuteilgeworden ist. Die Osterkerze, die wir am Osterfeuer anzünden, lässt diese Liebe aufleuchten, die uns nicht nur begleitet, sondern uns auch Orientierung schenkt.

Kirchliche und klösterliche Rituale, die an den Kartagen guter Brauch sind, geben diesen Tagen einen besonderen Charakter: Ganz im Sinne der Nachfolge Jesu machen wir uns am Palmsonntag auf und versammeln uns mit den Gläubigen an der Kapelle zum gegeißelten Heiland, um von dort aus in der Palmprozession Jesus zu begleiten. Kinder und Erwachsene halten kleine, handliche Palmzweige in Händen oder tragen große Palmbüschel in die Kirche. Dort hören wir die Passion Jesu und feiern miteinander Eucharistie. Mit dem Gloria des Abendmahlsamtes am Gründonnerstag schweigen die Glocken. Stattdessen gibt nun die „Ratsche“ das Signal zum Chorgebet und zu den Essenszeiten. Ein lebendiges Zeichen der Erinnerung an Jesus Christus, der am Gründonnerstag seinen Jüngern die Füße gewaschen hat, ist der Dienst der Oberen als Tischdiener und Tischleser beim Mittagessen. Gemäß alter Tradition gibt es zum Mittagessen am Gründonnerstag eine Speise mit grüner Farbe, gewöhnlich Spinat. Dazu werden Spiegeleier und Kartoffeln gereicht. Im unmittelbaren Anschluss werden Kaffee und Kuchen als Festtagskaffee serviert, da wir das Abendmahlsamt als Pontifikalamt feiern. Alles geschieht natürlich unter strengem Stillschweigen. Vor dem Abendessen trinken die Mönche im Gedenken an das Abendmahl Wein aus einem gemeinsamen Glas, was die Gemeinschaft untereinander stärken soll. An diesen Tagen wird wie unter dem Jahr das ganze Chorgebet gesungen. Ein besonderer Höhepunkt für den Konvent wie auch für die Gläubigen ist die Feier der Osternacht, in deren Mittelpunkt die Osterkerze steht. Am Ostermontag beherbergten wir als gern gesehenen Emmausjünger unseren Bischof Gregor Maria, der zum Mit-

tagessen kam und den Nachmittag in unserer Mitte verbrachte.

Ende April, also am 30. April, feiert P. Pius seinen Namenstag. Auf den klösterlichen Weg begleitet ihn der hl. Papst Pius V., den die Papstgeschichte als frommen Asketen betrachtet. Von seinem Werdegang war er Dominikaner und diente später der Kirche als Bischof, Kardinal und Papst. In der Zeit des 16. Jahrhunderts, als durch die Reformation die kirchliche Einheit zerbrach, wies er der Kirche als buchstäblich leuchtendes Beispiel den Weg in die Zukunft. In seiner Zeit bedrängte das osmanische Reich den christlichen Westen Europas. Durch die Seeschlacht von Lepanto wurde dem Vorandrängen des Islam Einhalt geboten. Dieser Sieg über die Türken wird heute noch der Fürsprache Mariens und dem Rosenkranz zugeschrieben.

Wie in den Jahren zuvor luden wir auch dieses Jahr Anfang Mai zum Maibockfest ein. Das Schafkopfturnier, das Fassanstechen, die Maianacht mit Lizzy Aumeier und Führungen durch das Kloster gehören zu den festen Programmpunkten dieses Wochenendes. An diesen Tagen verabreden sich auch Familien, Verwandte, Freunde und Bekannte, um sich zu treffen und miteinander ein Bier zu trinken.

Am 5. Mai gedenken wir des hl. Bischofs Godehard von Hildesheim, den P. Godehard als seinen Namenspatron verehrt. Von diesen Heiligen sind wir gut unterrichtet: Geboren im Jahr 960 in Reichersdorf/Niederbayern wurde er im Jahr 990 Mönch in Niederaltaich und sechs Jahre später Abt des Klosters. Entgegen der kirchlichen Ordnung war er zugleich Abt von Tegernsee und Hersfeld. In der langen Zeit seines äbtlichen Dienstes konnte er zahlreiche Erfahrung im Umgang mit Menschen machen. Aus diesem Grund wurde er 1022 zum Bischof von Hildesheim gewählt, wo er 16 Jahre als Hirte seinen Gläubigen diente. Er starb am 5. Mai 1038 in Hildesheim und wurde im Dom bestattet. Ähnlich wie sein Schutzpatron so durfte auch P. Godehard viele Jahre in der Seelsorge arbeiten und zahlreiche Erfahrungen machen, mit denen er

sich jetzt fruchtbar in die Gemeinschaft einbringt.

Bereits über zwanzig Jahre nutzt der örtliche Schützenverein den Keller unserer Buchhandlung als Schießstätte. Am 10. Mai wurde eine neue Schießanlage eingebaut, mit der nun die Möglichkeit besteht, elektronisch zu schießen. In den Wochen darauf wurde die neue Schießanlage beim Bürger- und Königsschießen erfolgreich getestet. Wir wünschen dem Schützenverein viel Freude bei der neuen Schießanlage.

Mit dem Hochfest Christi Himmelfahrt beginnt die Pfingstnovene. Neun Tage lang bereiten wir uns durch das Gebet auf das Kommen des Heiligen Geistes vor. In dieser Zeit (22. Mai) durften wir Abt Markus Eller von Scheyern, Abt Thomas M. Freihart von Weltenburg und den Hausoberen Frater Franz Neuhausen aus Rohr zum kleinen Äbtretreffen in Plankstetten begrüßen. Aufgrund des Schuldienstes in der Grundschule Denkendorf konnte ich als Gastgeber leider erst zur Kaffee- und Kuchenrunde dazukommen.

Am Tag meiner Einkleidung am 9. Oktober 1987 stellte mich Abt Dominikus V. Madlener unter den Schutz des hl. Beda Venerabilis. In Deutschland ist mein Namenspatron wenig bekannt, da er in Nordengland von 672/3 - 735 als Mönch ein zurückgezogenes Mönchsleben führte, das von Gebet, Lesung und wissenschaftlichem Arbeiten, also Beten, Lesen und Schreiben, geprägt war. Als bedeutendstes Werk hinterließ er eine Kirchengeschichte Englands und zahlreiche Werke über Grammatik, Poetik, Orthografie und Musik. Immer wieder hören wir im Stundengebet Predigten oder Schriftkommentare von ihm. Der Hinweis, dass er das Kloster nie verlassen hat, lässt darauf schließen, dass er in seinem Heimatkloster alles vorfand, was er zum Leben brauchte. In der Fülle zu leben und zu bleiben, ist ein Bild, das mich nicht nur an meinem Namenstag (25. Mai), sondern auch das Jahr über bewegt.

Die Stundenliturgie wie auch die Messfeier ist an Pfingsten (28. Mai) sehr stark vom Hymnus „Veni Cre-

ator Spiritus“ geprägt. Es ist der Gesang, mit dem wir das Kommen des Geistes an diesem Tag herabrufen. Aber nicht nur am Pfingstsonntag, sondern auch bei anderen Gelegenheiten bitten wir mit diesem Gesang um die Herabkunft des Heiligen Geistes, damit er in uns Gutes bewirke. Erstmals in der jüngsten Geschichte unserer Pfarrei und unseres Klosters spendete am Pfingstmontag Bischof Gregor Maria Hanke OSB jungen Christen das Firmsakrament. Die Jugendlichen fühlten sich sehr geehrt und durften mit dem erbaulichen Gottesdienst einen wunderschönen Tag erleben. Wir hoffen, dass Bischof Gregor Maria noch öfters zu uns kommen wird, um das Firmsakrament zu spenden.

### **Die Zeit des Jahreskreises (Juni - November 2023)**

Mit dem Übertritt von der Benediktinerabtei Weltenburg in unser Kloster bekam frater Subprior Bonifatius einen neuen Namenspatron. Seit 1990 begleitet der hl. Bonifatius unseren Mitbruder durch das Leben. Der hl. Bonifatius wurde um 672/3 in England geboren und kam 716 als Missionar auf das Festland. 719 wurde er vom Papst mit der Germanenmission beauftragt, und wirkte in diesem Sinne vom Kloster Fulda aus in ganz Deutschland. 722 empfing er die Bischofsweihe und wurde 746 zum Bischof von Mainz ernannt. Bei einer Missionsreise nach Friesland erlitt er am 5. Juni 754 bei Dokkum mit seinen Gefährten das Martyrium. Kennzeichnend für das Leben des hl. Bonifatius wie auch für unseren Mitbruder ist der unermüdlige Eifer, mit dem sie der Gemeinschaft der Gläubigen dienen.

Wenige Tage später, also am 8. Juni, feierten wir zusammen mit der Pfarrei Plankstetten das Fronleichnamfest. Wir erinnern uns an diesem Tag an das letzte Abendmahl, in dem Jesus zusammen mit seinen Jüngern das Passahmahl feierte und des Durchzugs durch das rote Meer gedachte. Wie das Volk Israel so wurde auch Jesus aus der Bedrängnis des Todes gerettet. In ihrem neuen Leben als Gerettete zeigen uns das Volk Israel wie auch

Jesus die Herrlichkeit Gottes, die in der liebevollen Hinwendung Gottes zu den Menschen täglich erfahrbar wird. Diese Liebe den Menschen bekannt zu machen und den Glauben daran zu fördern, ist der Sinn des Fronleichnamfestes.

P. Thomas, der zurzeit bei seiner Mutter in Rehau lebt und dort seelsorgliche Aufgaben ausführt, feiert am 3. Juli seinen Namensstag. Ihn begleitet der hl. Apostel Thomas durch das Leben und ermuntert ihn, den auferstandenen Christus durch das Gebet immer wieder zu berühren und an ihn zu glauben. Wir wünschen P. Thomas ein Wachstum im lebendigen Glauben, der die Jünger Jesu durch die schwierigsten Situationen ihres Lebens getragen hat.

Wie in den Jahren zuvor luden wir am 8./9. Juli zum Klostermarkt ein. Schon im Vorjahr war es an diesem Wochenende so heiß, dass der Besucherstrom am Nachmittag sehr dünn wurde. Allen Ordensgemeinschaften, die zu uns nach Plankstetten kamen, danken wir als klösterliche Gemeinschaft. Regen Zuspruch fand wieder der Gottesdienst in unserem Landwirtschaftsgut Staudenhof, dem H. H. Professor Dr. Ludwig Mödl aus München vorstand. In seiner Predigt legte er dar, dass der achtsame Umgang mit der Schöpfung den Klöstern des hl. Benedikt in die Wiege gelegt wurde. An diesem Tag kamen auch die Mitglieder des Freundeskreises Abtei Plankstetten zur Jahreshauptversammlung zusammen.

Das Hochfest des hl. Benedikt (11. Juli) feierten wir in diesem Jahr etwas anders als in den Jahren zuvor. Leider konnte ich aufgrund des Schuldienstes dem morgentlichen Konventamt nicht vorstehen. Am Abend feierten wir zusammen mit den geladenen Gästen die Vesper zu Ehren des hl. Benedikt, an der sich der Jahresempfang mit Festvortrag von Professor em. Dr. Dr. h.c. Pedro Barceló anschloss. Aus der Perspektive eines Profanhistorikers beleuchtete er die Frage, ob die Kirche noch reformierbar sei. Initiiert hat diesen Abend der Freundeskreis Abtei Plankstetten mit ihrem Vorsitzenden Dr. Bertram Blum (Eichstätt), der mit Herrn Professor Barceló befreundet ist. In Anbetracht

der Dauerkrise, in der sich die katholische Kirche seit Jahren befindet, stieß der Vortrag auf eine interessierte Zuhörerschaft. Der Abend schloss mit einem Imbiss und der Komplet der Mönche.

Auf das Benediktsfest folgten weitere schöne Feste wie das Skapulierfest (16. Juli) und der Gildetag der St.-Christophorus-Fahrzeug-Gilde (23. Juli). Das Skapulierfest ist das Bruderschaftsfest der Skapulierbruderschaft, die auf unseren gottseligen Abt Maurus Xaverius Herbst zurückgeht, also über 250 Jahr alt ist. Diese Bruderschaft ist für Personen jeden Geschlechts offen. Die Mitglieder stellen sich unter den Schutz Mariens und beten jeden Tag zur ihrer Ehre ein Ave Maria. Die Christophorusgilde wurde in den 50er Jahren gegründet. Im Mittelpunkt stehen ein Pontifikalgottesdienst, dem in diesem Jahr Abt Christian Schütz OSB (Benediktinerabtei Schweiklberg) vorstand, und die Fahrzeugsegnung. In diesem Jahr konnten wir den Benediktinerinnen von Neustift ein Fahrzeug für ihre Neugründung in Madagaskar kaufen. Frau Priorin Helene Binder OSB berichtete am Ende des Gottesdienstes den Gläubigen von ihrer Neugründung vor der afrikanischen Südostküste und legte dar, welchen Zwecken das Auto dienen wird.

Mit dem Gildetag ist auch der Namenstag von P. Christoph verbunden. Der hl. Christophorus war ein frühchristlicher Märtyrer, von dem berichtet wird, dass er ein Kind durch einen Fluss trug. Beim Hinübertragen offenbarte sich das Kind als Jesus Christus, der Herrscher der Welt ist. Christus in sich zu tragen und in der Begegnung mit den Menschen ihn zu offenbaren, ist das Wesen des Namens Christoph. Wir wünschen P. Christoph, dass ihm das in seinem Dienst als Religionslehrer gut gelingen möge.

Zu den hohen Feiertagen unseres Klosters zählt das Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel. An diesem Tag schauen wir auf Maria als Patronin der Pfarr- und Abteikirche und des Klosters. Nach dem Gottesdienst werden die Kräuterbüschel geweiht, die die Menschen mitbringen und die Ausdruck der Freude sind, die die Menschen an Gottes Schöpfung haben.

Als besonderes Fest im benediktinischen Kalendarium gilt das Gedenken des hl. Gregors des Großen, das wir am 3. September begehen. Die „Vita s. Benedicti“, also die Heiligenbiografie Benedikts von Nursia, stammt aus seiner Feder. Er ist gleichsam das Bindeglied zwischen unserem Ordensvater und der frühmittelalterlichen, benediktinischen Mönchstradition. An diesem Tag feiert P. Gregor seinen Namensstag. Seit mehreren Jahren wirkt er als Pfarrer segensreich in der Seelsorgseinheit Plankstetten - Raitenbuch/Oening - Kevenhüll. Was die „Regula s. Benedicti“ für die Mönche ist, ist die „Regula pastoralis“ Gregors des Großen für die Seelsorger. Von daher freut es uns, dass unser Mitbruder unter dem Schutz seines Namenspatrons beides verwirklichen darf.

Am 8. September durften wir von Frau Petra Schöllhorn den Förderbescheid der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Empfang nehmen. Dazu luden wir die amtlichen Vertreter der kommunalen Familie, also der Stadt Berching, des Landkreises Neumarkt i.d.OPf. und des Bezirkes Oberpfalz ein. Besonders haben wir uns über den Besuch von Herrn Staatsminister Albert Füracker und Herrn Regierungspräsidenten Walter Jonas gefreut. In seiner Rede ging Herr Staatsminister Füracker auf das bürgerliche Engagement ein, das unserer Demokratie und dem Staat dient. Gefreut hat uns auch die Teilnahme unserer Wohltäter, die durch ihre großzügige Spende den Fortgang der Generalsanierung ermöglichen. Am 16. September gedachten wir an unserem Wallfahrtstag der schmerzhaften Mutter Maria, die auf besondere Weise von unserem gottseligen Abt Maurus Xaverius Herbst verehrt wurde. An diesem Tag sind uns besonders die Mütter nahe, die sich um ihre Familie, besonders um ihre Kinder sorgen. An diesem Tag gedenken wir vor allem auch der Familien, die einen Säugling oder ein Kleinkind oder einen Jugendlichen verloren haben. Im Glauben, dass die Gottesmutter mit diesem Schmerz vertraut ist, finden viele Trauernde Trost und Hilfe. Am Wochenende darauf, also am 24./25. September, fand wieder

unser Erntedankmarkt statt. Nicht nur die reichhaltige Speisekarte mit Ochs am Spieß, Schweinshaxen, Gyros und vegetarischen Gerichten zog Besucher an, sondern auch die Vielzahl der Verkaufsstände, die großes Interesse weckten. Der Höhepunkt des Erntedankmarktes ist jedoch der Gottesdienst am Sonntag. An dessen Ende wird der Erntedankaltar gesegnet, dessen der Besucher am Eingang der Kirche gewahr wird. Die Fülle der Gaben zeigt uns die Vielfältigkeit der Schöpfung, in der wir leben dürfen. In Anbetracht dessen, was uns die Natur schenkt, dürfen wir dankbar sein. Die reiche Ernte fordert uns auch auf, zuversichtlich in der Lebenseinstellung und großzügig gegenüber dem Nächsten zu sein. Gerade in diesem Zusammenhang wird deutlich, dass Gier und Habgier absurde Haltungen sind, für die es keine Grundlage gibt. Im Rahmen unseres Erntedankmarktes fand auch der diözesane Schöpfungstag statt. Am Sonntagnachmittag kamen Herr Bischof Gregor Maria Hanke OSB, Herr Monsignore Pirmin Spiegel (Misereor), Herr Peter Zehetleitner, Frau Julika Noack (beide Fridays for future) und Herr Simon Strohhofer (BDKJ Weißenburg-Wemding) zu einer Podiumsdiskussion zusammen, in der es um das Drama des Welthungers ging. Die Spannung zwischen Welthunger und Überfluss ist unfassbar. Es steht die Frage im Raum, wie sich diese Spannung auflösen lässt. Mit den Händen greifbar und spürbar war das Motto, unter dem die Diskussion stattfand: „Wir haben den Hunger satt.“ Mit einer ökumenischen Gospelvesper fand dieser interessante Nachmittag seinen Abschluss.

Im Oktober feiert frater Bruno seinen Namenstag (6. Oktober). Unter dem Schutz des hl. Bruno von Köln lebt er seit über 30 Jahren in unserem Kloster und ist von seinem Lebensalter der Senior der Gemeinschaft. Bevor frater Bruno die Leitung der Buchhandlung antrat, war er in der Hausmeisterei tätig. Nach wie vor ist frater Bruno aktiv und sorgt sich um den Speisesaal der Mönche, das Refektorium. Ferner kümmert er sich um die Sauberkeit im Wohnbereich der Mönche,

in der Klausur. Das Bezaubernde am monastischen Leben ist, dass in den wenig spektakulären Aufgabengebieten der Raum verborgen ist, in dem wir Gott am intensivsten erfahren und erleben dürfen. Von daher gibt es keine besseren oder schlechteren, keine wichtigen oder unwichtigen Arbeiten, sondern es gibt nur Räume, in denen wir mit Gott leben und arbeiten.

Am Kirchweihfest, das wir in diesem Jahr am 15. Oktober feierten, machten wir uns diesen Raum der Gottesbegegnung wieder neu bewusst. Das historische Kirchweihfest der Pfarr- und Abteikirche Plankstetten ist das Hochfest Allerheiligen, also der 1. November; daran erinnert uns das „Gedenkbuch unseres Klosters“, aus dem bei der abendlichen Tischlesung vorgelesen wird. Der Grund, warum sich die Feier des Kirchweihfest nach vorne verschob, lässt sich nur schwer fassen. Es ist gut möglich, dass man sich nach der Säkularisation 1806 an das eigentliche Kirchweihfest nicht mehr erinnerte oder dass man das Kirchweihfest der alten Dorfkirche auf die neue Pfarrkirche übertrug. Was wir uns bewusst machen sollten, ist, dass die Kirche als „aula Dei“ der Raum ist, der bereits zum Himmel gehört. Alles, was in diesem Raum geschieht, steht in Bezug zur Herrlichkeit, die uns erwartet und an der wir uns am Kirchweihfest bewusst werden sollen.

Damit berühren wir das Hochfest Allerheiligen und den Allerseelen-Tag. In den Eucharistiefiern, die wir an diesen Tagen feiern, gedenken wir der Menschen, von denen wir glauben, dass sie schon auf Erden etwas von der Herrlichkeit des Himmels spürbar gemacht haben. Dann gedenken wir auch der verstorbenen Mitbrüder, die in der Kirche, im Kreuzgang, in der Gruft und an dem einen oder anderen Ort jenseits des Klosters bestattet wurden. Im bereits erwähnten „Gedenkbuch unseres Klosters“ finden wir kürzere und längere Viten der verstorbenen Mitbrüder. In all dem wird deutlich, dass jeder von uns nur ein Glied einer langen Kette ist, die sich vom Hochmittelalter bis in die Gegenwart erstreckt. Diese Kette ist einmal stärker, ein andermal schwächer. Wenngleich diese Kette

auch immer wieder einmal abbricht, so hat sich doch der Geist und die Tradition erhalten, die das Kloster bis zum heutigen Tag tragen und formen.

Ganz in diesem Sinn arbeiten wir auch am Erhalt des Klosters und der Gemeinschaft. Wir sind dankbar, dass die Generalsanierung immer weiter voranschreitet. Ohne Zweifel stehen noch viele Arbeiten an, aber am Horizont dämmert langsam ein Silberstreifen, der ein Ende ankündigt. Was uns glücklich und zufrieden macht, ist, dass sich das Holzstrohhaus großer Beliebtheit erfreut. Zurzeit wird das Haus St. Gregor saniert. In dessen Erdgeschoss befindet sich die Klosterschenke und deren Nebenräume. Darüber sind dann Gästezimmer und der Prälatensaal, der für Tagungen genutzt werden kann. Allen, die dazu beitragen, dass die Generalsanierung voranschreitet, sagen wir als klösterliche Gemeinschaft Vergelt's Gott und Danke. Wir bedanken uns auch bei allen, die in den Ämtern und Büros mit dieser Baustelle beschäftigt sind und uns helfen, dieses Projekt voranzubringen. Unser Dank gilt vor allem auch unseren Mitarbeitern:Innen, die in den vergangenen Jahren mit Provisorien lebten oder immer wieder Umstände hinnehmen mussten, die das Arbeiten in unserem Haus nicht immer erleichterten.

Im Namen der Klostersgemeinschaft danke ich Ihnen für Ihr Engagement, Ihr Wohlwollen und Interesse. Zugleich wünschen wir Ihnen, Ihren PartnerInnen, Familien, Verwandten, Freunden und Bekannten eine gesegnete Weihnachtszeit und einen guten Wechsel in das neue Jahr, an dessen Anfang die Gottesmutter Maria steht, die uns alle segnen wird.

Abt Beda M. Sonnenberg OSB und der Konvent der Benediktinerabtei Plankstetten

#### Impressum

Herausgeber:  
BENEDIKTINERABTEI PLANKSTETTEN  
Klosterplatz 1 · D-92334 Berching  
Tel.: (0 84 62) 20 60 · Fax: (0 84 62) 20 61 21  
e-mail: info@kloster-plankstetten.de  
Internet: www.kloster-plankstetten.de  
V.i.S.d.P.: Abt Dr. Beda Maria Sonnenberg OSB  
Text: Abt Dr. Beda Maria Sonnenberg OSB  
Druck: Semmler Druck, Dasswang